Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 7

Artikel: Österreichische Soldaten im Dienste des Friedens

Autor: Pechmann, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-713552

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fahnen, Flaggen und Standarten

Emanuel Riggenbach, Basel

Es ist nicht mit Sicherheit auszumachen, wann und wo die ersten Fahnen in Gebrauch genommen wurden. Als wahrscheinlich gilt jedoch, dass ihr Aufkommen mit den ersten geordnet durchgeführten Kriegszügen verbunden ist. Die Fahnen dienten da als Kennzeichen von Truppenteilen und ermöglichten so dem höchsten Kommando eine Übersicht bei Aufmärschen und während der Schlacht. Auch den Kämpfern selbst galt sie als Sammelpunkt, wenn sie im Verlauf des Gefechts auseinandergetrieben worden waren. Im 16. und 17. Jahrhundert hatten denn auch taktische Einheiten den bezeichnenden Namen «Fähnlein». Diese feste Bindung der Truppe an die Fahne ging mit der Einführung der aufgelösten Fechtart in Schützenlinien und durch die gebotene Deckung und Tarnung verloren. Trotzdem hat die Fahne, nun mit ausschliesslichem Symbolwert, immer grössere Verbreitung erlangt. So haben alle Völker sich um eine eigene Nationalfahne bemüht, die vielfach mit typischen Symbolen für das Land versehen sind. Auch kleinere Gebiete innerhalb einer Nation legten sich Fahnen zu, und dies bis hinunter zu den einzelnen Gemeinden.

Im militärischen Bereich spricht man heute mehr von sog Standarten als von Fahnen. Der Unterschied liegt hauptsächlich in der Grösse. Während z B die Schweizer Fahne, die einem Bataillon zukommt, 110 Zentimeter im Geviert misst, ist die Fahne einer Truppengattung, wie etwa die der Radfahrer, mit 60 Zentimeter im Quadrat eben nur eine Standarte. Es gibt auch kleinere und solche von dreieckiger Form. Teilweise sind sie auch mit abwechslungsweise roten und silbergrauen Fransen eingesäumt und tragen auf dem weissen Querbalken des Kreuzes goldfarbig die Aufschritt ihrer Zugehörigkeit.

Heute kommt der Fahne in der Armee hauptsächlich bei feierlichen Anlässen Bedeutung zu, und das ganz besonders in einem Ernstfall, wo der Fahneneid die wehrfähigen Männer auf ihre Treue zur Verteidigung des Vaterlandes verpflichtet. In allen Ländern verwendet man als Fahnenträger ausgewählte Leute. Früher etwa solche mit Offiziersrang oder dann Adlige, die sog Fahnenjunker. In unserer Armee ist die Fahne dem Fw oder Adj Uof anvertraut. In allen Streitkräften der Welt gilt es als besondere Ehre, mit dem Tragen der Fahne betraut zu werden.

Von einer recht schmucklosen Fahne, nämlich der weissen, ist weltweit bekannt, dass damit bei kriegerischen Auseinandersetzungen die Kapitulationsabsicht signalisiert wird. Lange Zeit diente eine schwarze Fahne als Hinweis darauf, dass an einem Ort ein Lazarett vorhanden war. Und mit einer gelben Fahne warnte man früher die Bürger, wenn an einem Ort die Pest ausbrach.

Ebenso zahlreich wie die Fahnen dürften die Flaggen sein. Sie unterscheiden sich darin, dass das Fahnentuch nicht mit einer Stange fest verbunden ist, sondern mittels einer Flaggleine an einem Mast aufgezogen werden kann. Eine ganz besondere Aufgabe haben die Flaggen in der Schifffahrt. Nebst der Kenntlichmachung der Nationalität des jeweiligen Seefahrzeugs werden mit Flaggen viele Signale gegeben. Es gibt sogar ein internationales Signalbuch, das den Seeleuten zum Verständnis dieser «Flaggensprache» verhilft. Die Verwendung von eigentlichen Flaggen kam erst im 16. Jahrhundert auf. Vorher sprach man im Schiffsrecht nur von einem roten «Flügel», der am Mast zu führen sei. Welche Form er hatte, ist nicht mehr bekannt.

Fahnen, Flaggen und Standarten haben durch die Jahrhunderte im Leben der Menschen immer eine Rolle gespielt. Nebst ihrem praktischen Wert verhalf ihr Erscheinen Gefühle des Stolzes, der Pflicht und der Freude zu wecken, aber auch solche der Ehrerbietung und der Trauer, da, wo man sie zur Erde neigte.

Österreichische Soldaten im Dienste des Friedens

Oblt d R Josef Pechmann, Wien

Vor 10 Jahren, genau am 21. April 1972, wurde das erste UN-Bataillon des österreichischen Bundesheeres nach Zypern in Marsch gesetzt. Wenige Tage später, am 3. Mai, übernahm das UN-Austrian-Bataillon (UNAB) bereits die Verantwortung für die Friedenssicherung in dem im Westen der Insel gelegenen Distrikt Paphos. Seit dieser Zeit steht im Rahmen der «UN-Peace-keeping Force in Cyprus» (UNFICYP) ein österreichisches UN-Bataillon in der Stärke von 300 Mann auf der Mittelmeerinsel im Einsatz.

Österreich wirkt im Rahmen friedenserhaltender Operationen der Vereinten Nationen allerdings schon länger als 10 Jahre mit: Bereits im November 1960 wurde ein «UN-Sanitätskontingent der Republik Österreich» in der Stärke von 55 Mann in den Kongo entsandt. Obwohl diese Freiwilligen überwiegend aus dem Bundesheer stammten, konnte aufgrund der damaligen Rechtslage noch keine militärische Einheit in Marsch gesetzt werden.

Der nächste Schritt war die Abstellung eines Feldlazarettes des Bundesheeres für UNFICYP im April 1964. Österreichische Soldaten waren im Rahmen dieses Einsatzes 12 Jahre lang, zuletzt als «Feldambulanz», auf Zypern tätig. Es folgten dann 1967 die ersten acht Beobachteroffiziere, die bei der «UN-Waffenstillstandsüberwachungskommission» (UNTSO) in Israel und in Ägypten ihren Dienst versa-

hen. Und 1972 verlegte dann, wie eingangs erwähnt, das erste UN-Bataillon nach Zypern.
Derzeit beteiligt sich das österreichische Bundesheer noch mit einem weiteren Bataillon (AUSBATT) auf den syrischen Golanhöhen sowie mit der Entsendung von Beobachteroffizieren für UNTSO an den friedenserhaltenden Operationen der Vereinten Nationen.
Insgesamt waren bis 1. April d J 15 784 Angehörige des österreichischen Bundesheeres im Dienste der Vereinten Nationen im Einsatz. Sie haben in den verschiedenen Krisengebieten erfolgreich zur Erhaltung und Sicherung des Friedens beigetragen. In seiner Festrede bei einer Feierstunde anlässlich des 10. Jahrestages der Verlegung des ersten österreichischen UN-Bataillons nach Zypern konnte der Generaltruppeninspektor des Bundesheeres, General Heinz Scharff, daher die beachtliche Bilanz ziehen, «dass wir seit 22 Jahren an den UN-Streitkräften und an den friedenserhaltenden Massnahmen der Vereinten Nationen teilnehmen, dass wir seit 10 Jahren Truppenkontingente stellen, dass unsere Sanitätseinrichtungen über 100 000 Personen versorgt haben und dass bisher 640 Exekutivbeamte und über 15 000 Soldaten freiwillig im Dienste des Friedens gestanden sind... Bezogen auf die ca 10 000 derzeit im UN-Einsatz stehenden Soldaten ergibt sich, dass jeder zwölfte ein Österreicher ist.» Österreich stellt mit derzeit 839 Mann nach Norwegen (852) das zweitstärkste Kontingent der aus 25 verschiedenen Ländern stammenden UN-Soldaten.
Österreichische Offiziere wurden bei diesen Einsätzen immer wieder mit Führungsaufgaben betraut, wie zum Beispiel Generalmajor Hannes Philipp, der derzeitige Kommandant der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt, als Force Commander in Syrien oder Generalmajor Dipl-Ing Günther Greindl als sein Nachfolger in Syrien und jetziger Kommandant der gesamten Friedenstruppe auf Zypern. Sie haben ihre Aufgaben im internationalen Licht stets ebenso erfolgreich erfüllt wie die bislang 15 784 österreichischen Soldaten in den verschiedenen UN-Einsatzgebieten.

Dabei bestehen die österreichischen UN-Bataillone zu mehr als drei Vierteln aus Reservisten. Das österreichische UN-Bataillon auf Zypern etwa weist 79 Prozent Miliz- und nur 21 Prozent aktive Soldaten auf. Die Zusammensetzung des österreichischen UN-Bataillons auf den Golanhöhen unterscheidet sich davon nur unwesentlich mit einem durchschnittlichen Verhältnis von 76 Prozent Miliz- und 24 Prozent aktiven Soldaten.

Was den Ausbildungsstand und die Ausrüstung der Bataillone anbelangt, brauchen die österreichischen Soldaten keinen Vergleich mit den anderen UN-Kontingenten zu scheuen und können sich durchaus jederzeit mit ihren Kameraden von ausländischen Berufsarmeen oder Eliteverbänden messen. Diese Tatsache hat auch wesentlich zum Selbstbewusstsein der aus den UN-Einsatzgebieten zurückgekehrten Österreicher beigetragen.

Die einzelnen UN-Einsätze des österreichischen Bundesheeres

Der Neutralitätsstatus und die im Verlauf der Kolonialgeschichte unbelastete Vergangenheit liessen Österreich und österreichische Soldaten auf dem Gebiet der Friedenssicherung und für Vermittlerdienste in Konfliktfällen als besonders geeignet erscheinen.

KONGO

So erfolgte etwa die erste Beteiligung des österreichischen Bundesheeres an friedenserhaltenden Massnahmen mit dem «UN-Sanitätskontingent der Republik Österreich», das vom November 1960 bis Herbst 1963 im Einsatz war. Dieses Feldlazarett, ursprünglich für die Sanitätsversorgung von UN-Soldaten gedacht, widmete sich in der Praxis überwiegend humanitären Diensten an der Zivilbevölkerung, vor allem an den Flüchtlingen.

ZYPERN

Austrian Contingent (AUSCON)

Mitte Februar 1972 wurde Österreich vom Generalsekretär der Vereinten Nationen erstmalig um die Entsendung eines ca 280 Mann starken Truppenkontingents zur Beteiligung an den friedenserhaltenden Massnahmen auf Zypern gebeten. Die Regierung und der Hauptausschuss des Nationalrates beschlossen dieser Bitte Rechnung zu tragen und entsandten kurze Zeit später ein 38 Mann starkes Vorkommando nach Zypern. Am 21. April 1972 verlegte dann die Masse der österreichischen Friedenssoldaten, 242 Mann, zusammen mit ihrer gesamten Geräteausstattung im Bahntransport von Wien nach *Rijeka* und lief von dort auf zwei Fährschiffen nach Zypern aus. Am 3. Mai 1972 übernahm das nunmehrige UN-Austrian-Bataillon 1 (UNAB 1) die volle Verantwortung in dem im Westen der Insel gelegenen Distrikt Paphos.
Eineinhalb Jahre später führte der Oktoberkrieg im Nahen Osten, der ein Herauslösen von grossen Teilen der UN-Friedenstruppe auf Zypern – darunter die Masse der Österreicher – und deren Verlegung in den Nahen Osten erforderte, zu einer Umgruppierung der Kräfte auf der Insel. Die auf Zypern verbliebenen Teile des österreichischen Bataillons wurden wieder auf 260 Mann aufgefüllt, und am 3. Dezember 1973 erfolgte die Übernahme des Distrikts Larnaca im Süden der Insel.
Die nächste Bewährungsprobe für die österreichischen Soldaten liess nicht lange auf sich warten. Der Rechtsputsch vom Juli 1974 auf Zypern führte zum Sturz von Präsident Makarios und löste eine türkische Invasion im Norden der Insel aus. In den kriegerischen Ereignissen um Putsch und Invasion hat das Bataillon seine Aufgaben vorbildlich erfüllt. So konnte jegliches Massaker im Distrikt verhindert und darüber hinaus in weiten Bereichen humanitäre Hilfe geleistet werden. Seinen friedenserhaltenden Einsatz musste das Bataillon selbst dabei aber mit drei Gefallenen bezahlen, die in Erfüllung ihrer Pflicht, die kämpfenden Parteien zu trennen, ums Leben kamen.
Die letzte einschneidende Veränderung im Verlauf der letzten 10 Jahre trat für das Bataillon im Oktober 1977 ein. Der ersatzlose Abzug des finnischen Kontingents führte zu einer Neuaufteilung der Sektoren, in dessen Verlauf die Österreicher ab 19. Oktober die Verantwortung im türkisch besetzten Distrikt Famagusta im Osten der Insel übernahmen.
Die Stärke des Bataillons beträgt derzeit ca 290 Mann. Von neun Beobachtungsposten, sogenannten OPs (Observation Posts), und zwei Verbindungsposten, sogenannten LPs (Liaison Posts), aus werden der Verlauf der Pufferzone bzw noch bestehende griechisch-zypriotische Enklaven im türkisch-zypriotischen Teil der Insel überwacht.

Austrian Field Hospital

Der Einsatz des österreichischen UN-Bataillons war jedoch nicht die einzige Beteiligung des österreichischen Bundesheeres an den friedenserhaltenden Massnahmen auf Zypern. Von 1964 bis 1973 diente ein «österreichisches Feldlazarett auf Zypern», auch Austrian Field Hospital (AFH) genannt, der ambulanten und stationären Behandlung der auf der Insel stationierten UN-Soldaten, der UN-Polizeikontingente – ein österreichisches UN-Polizeikontingent bestand übrigens von 1964 bis 1977 – und der zivilen Angestellten der UN Peace-Keeping Force auf Zypern.
1973 wurde das Feldlazarett durch eine kleinere österreichische Feldambulanz, die dem Hauptquartier von UNFICYP in Nikosia angeschlossen war, umgewandelt. 1976 wurde diese Einrichtung schliesslich aufgelöst.
Sowohl das AFH – im neuneinhalbjährigen Einsatz wurden etwa 65 000 Behandlungsfälle registriert – als auch die Feldambulanz, das sogenannte «Medical

Das Recht des Stärkeren
ist das stärkste Unrecht.
Marie von Ebner-Eschenbach

Centre», erfreuten sich eines ausgezeichneten Rufes.

NAHER OSTEN

a) UNTSO (United Nations Truce Supervision Organization)

An der UN-Waffenstillstandsüberwachungsorganisation, die seit 1949, dem Ende des ersten Nahostkrieges, besteht, beteiligte sich das österreichische Bundesheer seit Dezember 1967. Die unbewaffneten UN-Beobachteroffiziere aus 17 Staaten haben Überwachungsaufgaben in den Grenzgebieten zu den Nachbarstaaten Israels. Zurzeit versehen 10 österreichische Offiziere und drei Sanitätsunteroffiziere bei der UNTSO Dienst. Die Offiziere bleiben in der Regel 12 Monate, die Sanitätsunteroffiziere gewöhnlich einige Jahre im Einsatz.

b) UNEF (United Nations Emergency Force)

Unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen des Yom-Kippur-Krieges im Oktober 1973, wurde aus Kontingenten der auf Zypern stationierten UN-Soldaten, darunter des österreichischen UN-Bataillons, die UNEF aufgestellt, die im Operationsbereich Suezkanal präsent war.
An dieser friedenserhaltenden Operation beteiligte sich das österreichische Bundesheer in der Folge mit einem Bataillon, dem Austrian Bataillon (AUSBATT), das eine maximale Stärke von etwa 600 Mann erreichte. Anfangs waren die Österreicher in einem Abschnitt südlich von Ismaila, zuletzt in der UNEF-Pufferzone ostwärts des Kleinen Bittersees eingesetzt. Inzwischen waren in Genf Gespräche über eine Truppentrennung zwischen Israel und Syrien auf den Golanhöhen geführt worden.

c) UNDOF (United Nations Disengagement Observer Force)

Für die «Peace keeping mission» am Golan wurde am 31. Mai 1974 vom Sicherheitsrat die Aufstellung von UNDOF (Truppentrennungs- und Beobachtungsstreitkräfte der Vereinten Nationen) beschlossen.
Das AUSBATT, das österreichische UN-Bataillon im *Sinai,* wurde aus seinen Stellungen und dem Verband der UNEF herausgezogen und auf die Golanhöhen verlegt. Dort fiel ihm sofort die Überwachung der Truppenentflechtung zwischen den israelischen und syrischen Verbänden zu. Bei der erfolgreichen Durchführung dieser friedenssichernden Massnahme wurde das österreichische Bataillon jedoch von einem tragischen Unglücksfall getroffen. Bei einem Minenunfall kamen vier österreichische Soldaten ums Leben. Sie waren die ersten bei einem Friedenseinsatz Gefallenen, die *Österreich* zu betrauern hatte.

Nach Vollendung der Truppenentflechtung am Golan verblieb das AUSBATT in der «Area of Separation», der Truppentrennungszone, und überwacht seit dieser Zeit den ihm zugewiesenen etwa 40 km langen Abschnitt vom 3000 m hohen Berg *Hermon* bis zur Ruinenstadt *Kuneitra.*
Das Bataillon ist derzeit 530 Mann stark und besetzt 18 Stützpunkte (Positions) und 7 Aussenposten (Outposts) in der Truppentrennungszone. Von 1975 bis 1979 war der österreichische Generalmajor Hannes Philipp Kommandant von UNDOF. Abgelöst wurde er von Generalmajor Greindl, ebenfalls einem Österreicher, der 1981 Force Commander auf Zypern wurde.
Durch die diversen Einsätze im Rahmen friedenserhaltender Massnahmen hat Österreich bewiesen, dass es nicht nur Rechte in Anspruch nimmt, die ihm aus der Mitgliedschaft zu den Vereinten Nationen erwachsen, sondern auch den Pflichten nachkommt, die sich aus dieser Mitgliedschaft ergeben. Dazu zählen auch die Kosten der «Vorfinanzierung» der Einsätze. Für 1981 zum Beispiel war das ein Betrag von rund 116,76 Millionen Schilling. Diese Kosten werden von den Vereinten Nationen ersetzt, aber die Rückzahlungen lassen auf sich warten: Mit Jahresende 1981 waren noch ca 275,84 Millionen Schilling an Refundierungsansprüchen Österreichs offen.
Das stört den einzelnen UN-Soldaten weniger, denn er bekommt seinen Inlandsold weiter und dazu eine Auslandzulage, die je nach Einsatzart und -ort sowie Dienstgrad zwischen 8250 Schilling für den einfachen Soldaten auf Zypern bis zu 22 680 Schilling für einen Oberstleutnant auf dem Golan beträgt. Dieser finanzielle Anreiz ist sicher einer der Gründe dafür, dass an Bewerbern für die UN-Truppe Österreichs kein Mangel herrscht: Zurzeit liegen 7572 gültige Meldungen von (aktiven und Miliz-) Soldaten vor, die Dienst «im Dienste des Friedens» machen möchten.
Welche Aufgaben erwarten die Soldaten konkret, wenn sie einmal das «blaue Barett» tragen?
Aus dem Bericht, den Verteidigungsminister Rösch im Ministerrat über die Tätigkeit der UN-Kontingente des österreichischen Bundesheeres im Jahre 1981 erstattete, geht zum Beispiel hervor, dass das Bataillon auf Zypern folgende Aufträge zu erfüllen hatte:

- Überwachung der Feuereinstellungslinie bei Dherinia und Athna
- Überwachung des geräumten, türkisch kontrollierten Stadtteiles Varosha (Famagusta)
- Ständige Präsenz mit zwei Verbindungsposten in der Karpasregion, wo eine griechisch-zypriotische Minderheit von ca 1100 Menschen von der UNO humanitär betreut wird.

Die österreichische Beobachtergruppe der UN-Waffenstillstandsüberwachungskommission (UNTSO) ist in den UN-Kontrollzentren Jerusalem, Damaskus, Tiberias, Beirut und im Verbindungsbüro Heliopolis/Kairo eingesetzt. Das Tätigkeitsgebiet erstreckt sich auf alle UN-Missionen im Nahen Osten, das heisst vom Golan und Südlibanon bis zu den letzten drei UN-Kontaktstellen auf der Halbinsel Sinai. Im Hauptquartier UNTSO in Jerusalem ist der ständige Sitz von zwei Medical Assistants (Sanitäts-Unteroffizieren), die von dort aus laufend ihre Fahrten zur Überwachung der Hygiene, zur Durchführung von Impfungen und anderen sanitätsdienstlichen Massnahmen in alle Einsatzräume, in denen Personal von UNTSO Dienst versieht, durchführen. Der dritte San Uof mit Sitz in Beirut hat die Beobachterposten im Südlibanon zu betreuen.
Das österreichische Bataillon der UN-Streitkräfte in Syrien (UNDOF) schliesslich hat folgende Aufgaben:

- Überwachung der Truppentrennungslinien zwischen Syrien und Israel auf dem vom Mount Hermon bis zur Strasse Damaskus–Kuneitra reichenden Sektor.
- Durchführung von 11 Fusspatrouillen und 7 Kfz-Patrouillen täglich sowie 13 weiteren (zwei- bis dreimal wöchentlich) auf markierten, minengecheckten Pfaden.
- Überwachung der periodischen Treffen von syrischen und israelischen Drusen.

Bei allen ihren bisherigen Einsätzen in den verschiedensten Krisengebieten haben die österreichischen Soldaten – bei zahlreichen Anlässen international anerkannt und gewürdigt – bewiesen, dass sie sehr wohl in der Lage sind, ihren Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten. Das internationale Lob für die UN-Truppe Österreichs darf zugleich als Anerkennung des gesamten österreichischen Bundesheeres gewertet werden, dessen Bestandteil die UN-Einheiten ja sind.

1 Österreichisches Feldlazarett im Kongo: ursprünglich für die Sanitätsversorgung von UN-Soldaten vorgesehen, versorgte es letztlich mit Schwergewicht die Zivilbevölkerung, vor allem Flüchtlinge.

2 Evakuierung von Zivilbevölkerung anlässlich der griechisch-türkischen Kämpfe auf der Insel.

3 Österreichischer UN-Soldat auf Beobachtungsposten in Zypern: der Dienst des UN-Soldaten besteht in der Hauptsache aus Beobachten und Melden.

4 Dienst zwischen den Parteien: österreichische UN-Soldaten sichern die Pufferzone in Zypern.

5 Alarmübung auf einer Position in der Truppentrennungszone; die Positions verfügen über beschusssichere «Shelter».

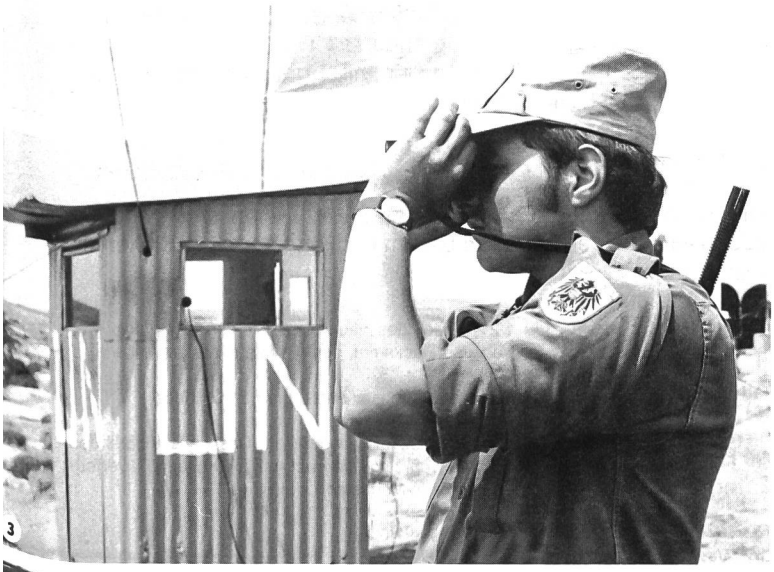
6 1974 übernahm das österreichische UN-Bataillon die Überwachung der Truppentrennungszone auf den Golan-Höhen. Von der Hitze der Wüste kamen die Österreicher in das Hochgebirge des Hermon (2814 m).

7 Fusspatrouille am Golan, im Hintergrund die Gebirgskette des Hermon.

8 In den vom AUSBATT betreuten Kinderdörfern sind unsere Soldaten stets gern gesehene Gäste.

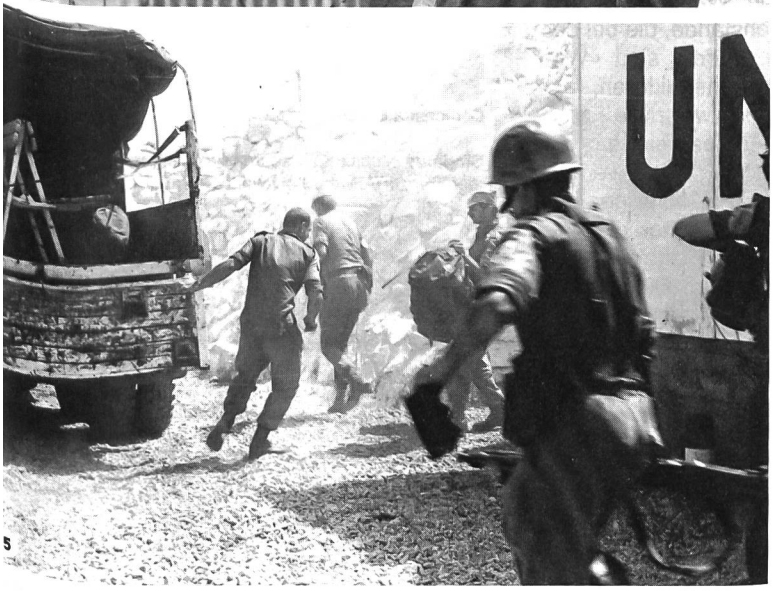
1

2



3

4



5

6

7